

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagssblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N $\circ$  194.

Freitag den 20. August.

1887.

## Das Schweineeinfuhrverbot.

Ueber die russische Grenze dürfen seit mehreren Jahren Schweine nicht mehr in Deutschland eingeführt werden. Nur für Oberschlesien sind Ausnahmen gestattet insofern, als in einigen ober-schlesischen Schlachthäusern unter der Bedingung, daß sie sofort geschlachtet werden, russische Schweine eingeführt werden können und zwar wöchentlich eine bestimmte Zahl. Den Agrariern ist die Befugnis dieser Einfuhr ein Dorn im Auge. Wie viel bittere Worte hat der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein im Reichstage und im Landtage schon hören müssen, weil er dem Verlangen der Agrarier, auch diese Einfuhr zu unterlagen, nicht nachkommen wollte. Indessen hat er doch die Einfuhr immer mehr eingeschränkt und jetzt endlich hat er das vollständige Verbot in Aussicht gestellt. Das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Rußland ist mit den jenseits der Grenze unter den Schweinen herrschenden Krankheiten begründet worden, deren Einschleppung in Deutschland verhindert werden müsse. Andere Agrarier verlangen die vollständige Sperrung insofern mehr aus dem Grunde, damit eine Erhöhung der Schweinepreise in Deutschland eintritt. Die Schweine, die nach in Oberschlesien die Grenze passieren, werden, ohne daß sie mit irgend einem Stücke deutschen Viehes in Berührung kommen oder in einen Stall kommen, in dem auch deutsches Vieh eingestallt wird, nach Untersuchung durch beamtete Tierärzte in die Schlachthäuser gebracht und dort geschlachtet. Die Einschleppung von Krankheiten ist also auf diese Weise ganz ausgeschlossen und auch thätiglich bisher nicht erfolgt. Gatten sich Uebelstände herausgestellt, wie die Agrarier behaupten, so müßte gewiß die Rücksicht auf die Industriebevölkerung Oberschlesiens, in deren Interesse die Einfuhr bis jetzt gestattet worden ist, zurücktreten. Aber, wie gesagt, derartige Uebelstände haben sich nicht ergeben. Jetzt wird auf einmal behauptet, in Schlesien gebe es genug Schweine, um die Bevölkerung zu ernähren und damit wird das in Aussicht gestellte vollständige Einfuhrverbot begründet. Die ober-schlesischen Händler und Metzger befreiten dies ganz bestimmt. In einer kürzlich in Breslau stattgehabten Vorstandssitzung des Bezirksvereins Schlesiens des allgemeinen deutschen Fleischervereins wurde einstimmig beschlossen, den Landwirtschaftsminister zu ersuchen, anstatt der jetzt gestatteten Einfuhr von 1350 Schweine pro Woche eine solche von 1500 zu erlauben, jedenfalls aber von der vollständigen Sperrung der Grenze Abstand zu nehmen. Von allen Anwesenden glaubte nur der Director des Breslauer Schlachthofes, daß das Verbot ausgesprochen werden könnte, aber auch er hielt den in Aussicht genommenen Termin (1. Sept.) für zu früh. Jetzt hat auch der Magistrat zu Rattowitz das Sozialsministerium in einem umfangreichen Schreiben davon zu überzeugen gesucht, daß die Sperrung der Grenze unthunlich sei. Aus diesem Schreiben sind folgende Stellen besonders beachtenswert: „Unsere Erhebungen in Sosnowice, der Einfuhrstelle für russische Schweine nach Deutschland, haben ergeben, daß ein russisches Schwein ein durchschnittliches Gewicht (lebend) von 352 Pfund hat, während die auf dem Rattowitzer Schlachthofe geschlachteten deutschen Schweine nur ein solches von gegen 150 Pfund (lebend) gehabt haben. Der Schweineverbrauch läßt sich daher nicht nach der Stückzahl, wie mehrfach angenommen wird, sondern nur nach dem Gewicht bemessen. Das Contingent von wöchentlich 1360 russischen Schweinen beläuft sich bei 352 Pfund pro Stück jährlich auf 70 720 Stück und 24895 440 Pfund. Bei einem Durchschnittsgewicht von nur 150 Pfund würden darnach 165 956 deutsche Schweine jährlich erforderlich sein, mithin der Zahl nach gegen russische Schweine 95 236 mehr. Diese und anderweit angestellte quantitative Erhebungen beweisen, daß Deutschland außer Stande ist, eine so große, zur Fleischversorgung

erforderliche Anzahl von Schweinen allein für den hiesigen Industriebezirk zu züchten und zu mästen. Den besten Beweis hierfür liefert der in Deuthen D.-S. vor einiger Zeit eingerichtete Schlachtviehmarkt, der durchschnittlich sehr mäßig, an einzelnen Tagen gar nicht besucht worden ist.“ Ob das Schreiben Erfolg haben wird, muß man abwarten. Vorläufig glauben wir es nicht, denn der alterneste Kurs soll, wie es scheint, unter agrarischer Flagge segeln.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich feierte am Mittwoch seinen Geburtstag. — Ein österreichischer Ministerrath hat am Dienstag unter dem Vorsitz des Grafen Badieni stattgefunden. Die Minister beschäftigten sich hauptsächlich mit der innerpolitischen Situation und der Beilegung des Nationalitätenstreites. Wie verlautet, sollen bereits im Laufe dieser Woche die Vertrauensmänner der beiden Parteien in Böhmen die Aufforderung erhalten, ihre Delegirten nach Wien zu schicken, um über die für den böhmischen Landtag von der Regierung ausgearbeiteten Vorlagen ihr Urtheil abzugeben. — Tschechische Erzeisse gegen die Deutschen sind seit einigen Tagen in Prag und Umgegend an der Tagesordnung. Infolge lügenhafter Berichte tschechischer Blätter über angebliche Gewaltthaten gegen die im deutschen Sprachgebiete lebenden Tschechen macht sich in Prag eine sehr gereizte Stimmung bemerkbar. Wie verlautet, hat sich aus exaltirten Tschechen ein eigenes Comité gebildet, welches in tschechischen Gasthäusern sein Augenmerk darauf richtet, daß kein deutsches Wort gesprochen und seitens der Wirthe keine Bestellung in deutscher Sprache entgegengenommen werde. In einem Restaurant wurden alle deutschen Aufschriften vernichtet. Die Polizei beschuldigt jetzt acht Fälle tschechischer Ausschreitungen in Gasthäusern. Die beschädigten und mißhandelten Deutschen geben an, sie seien nur deshalb angegriffen worden, weil sie Deutsch gesprochen; die Tschechen dagegen behaupten, durch tschechenfeindliche Bemerkungen provoziert worden zu sein. Ein großer Erzej hat im nahen Ausflugsort Schara stattgefunden. Dort befanden sich 200 Ausflügler, unter ihnen auch drei deutsche Contoristen. Einer derselben wurde von Tschechen beschimpft und, als er sich das nicht gefallen lassen wollte, mißhandelt. Seine beiden Kollegen, die ihm beistehen wollten, wurden an die Luft gejagt. Die Erzeubenen zerrten einen der Contoristen mehrere hundert Meter, prügelten und bespuckten ihn. Eine berittene Polizeipatrouille nahm die Deutschen in Schutz, wurde aber dafür von den Tschechen mit Steinen beworfen. In vielen Fällen nahmen sich Wirthe und auch besonnenere Tschechen der Mißhandelten an. Bezeichnend ist ein Beschluß des Prager Stadtrathes, wonach die in öffentlichen Anlagen ausgehängten doppel-sprachigen Kundmachungen der Prager Polizeidirection, welche die Anlagen dem Schutze des Publikums empfehlen, durch ausschließlich tschechische Kundmachungen ersetzt wurden. — Der Feuerwehrr-Kommandant-Stellvertreter Franz Richter in Herrlich bei Esseg wurde, von einem Feuerwehreffete heimtückend, nebst anderen Feuerwehrlenten von Tschechen, die sich über das „Heilkrufen“ der Feuerwehrlente erhoben, in einer deutschen Dittschoff überfallen und ihm mit einem Ziegelsteine die Schädelbede zertrümmert. Richter, der eine Frau und sechs Kinder hinterläßt, erlag seinen Wunden.

**Frankreich.** In Betreff der Rußlandreise Faure's hielten die französischen Minister am Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Sitzung ab, in welcher verschiedene die Reise Faure's nach Rußland betreffende Fragen beraten wurden. Präsident Faure ist Mittwoch Vormittag nach Dünkirchen abgereist und hat sich dort nachmittags nach Rußland eingeschifft. In seiner Begleitung werden sich der Minister des Aeußern,

Hanotaux, Admiral Gervais, sowie Mitglieder seines Civil- und Militär-Staats befinden. Ministerpräsident Melme wird während der Abwesenheit Hanotaux' die Geschäfte des Ministeriums des Aeußern leiten. Zehn Minuten nach der Abreise Faure's erfolgte auf dem Boulevard Magenta am Fuße eines Kiosks in der Nähe des Bahnhofs eine unerhebliche Detonation, wahrscheinlich von einer Betarde, durch die kein Sachschaden angerichtet und Niemand verletzt wurde. Dem Zwischenfall wird keine Bedeutung beigelegt, da es sich in der That nur um einen Dummengungstreich gehandelt zu haben scheint. Der Gegenstand, welcher in der Nähe des Nordbahnhofs bei der Abfahrt des Präsidenten Faure explodirte, war eine 30 Centimeter lange Röhre mit einem Durchmesser von 5 Centimeter; dieselbe war in einem kleinen leerstehenden Laden an der Ecke des Boulevard Magenta und der Rue Lafayette niedergelegt. Einige Nägel, welche auf kurze Entfernungen auf das Trottoir geschleudert waren, sowie aufgeschundene Papierzettel, welche die Worte „Vive la Liberté“, „Vive la Pologne“ enthielten, weisen anscheinend darauf hin, daß der Urheber dieses Attentats dasselbe unzurechnungsfähige Individuum ist, welches auch die Explosion im Bois de Boulogne und auf der Place de la Concorde seiner Zeit verurlichte.

**Holland.** Auf der Insel Vombok kam es am Dienstag zu Unruhestörungen. Die Militärr tödteten in dem Dorfe Sefela einen holländischen Beamten und verwundeten einen anderen. Die Truppen bemächtigten sich eines Campings und tödteten 25 Sasaks. Die Ursache der Unruhestörung ist nicht bekannt, scheint jedoch localer Natur zu sein. Die Bevölkerung der umgebenden Dörfer verhält sich ruhig.

**Italien.** Der Graf von Turin ist bei seiner Rückkehr nach Italien in geradezu enthusiastischer Weise empfangen worden. In Turin wurde er am Bahnhof von den Behörden, dem Präfecten und einer Anzahl Deputirten begrüßt. Schon an der Grenze soll er ein Telegramm des Königs erhalten haben folgenden Inhalts: „Ich möchte der Erste sein, der Dich willkommen heißt und Dich zu Deinem Muthe und Deiner Tapferkeit beglückwünscht. Ich erwarte Dich in Cognac.“ In mehreren Städten fanden öffentliche Kundgebungen statt, in Rom bei dem Congert auf der Piazza Colonna verlangten die Zuhörer wie auch abends in einigen Provinzialtheatern der Königsmarsch. Einige Städte haben feierlich und abends beleuchtet. Die Presse ist des Lobes voll über den Prinzen. „Messaggero“ zollt dabei wie auch andere Blätter der unparteiischen Haltung der französischen Presse Gerechtigkeit. „Italia“ sagt, Ende gut, Alles gut, und hofft, daß der Zwischenfall nun keine weitere Folge habe. „Opinione“ meint, der Graf von Turin habe in dem Ausgang des Kampfes und dem Beifall seiner Landsleute eine würdige Belohnung seiner edlen Gesinnung. „Don Chisciott“ sagt, das Duell habe ein schönes Kapitel glänzender Ritterlichkeit erneuert.

**Englisch-Indien.** Ueber die Kämpfe in Nordindien wird der „Times“ aus Simla gemeldet, daß bei dem Gefecht im oberen Smtal-Thale zwei englische Offiziere gefallen sind und einer verwundet wurde. Die aus ihrer Verschanzung vertriebenen Stämme sollen 3000 Mann stark gewesen sein. General Bloor hatte eine Reconnoissance nach dem oberen Smtal-Thale unternommen und stieß dabei auf den Feind, welcher eine durch rohe Erd- und Steinwälle besetzte Stellung hielt. Die englischen Truppen brachten ihre Feldgeschütze mit großem Erfolg in das Gefecht, worauf der Feind die Flucht ergriff. — Londoner Blättern wird aus Simla telegraphirt, daß ein Ende des Aufstandes noch nicht abzusehen sei. Immer klarer wird es, daß die Verschwörung weiterweizt und sorgfältig vorbereitet war. Es sind jetzt Beweise vorhanden, daß der mächtige Prindikanan daran theilhaftig ist. Die geringste Niederlage der britischen



Waffen würde das Signal für den Ausfall von einem Ende dieses Gebiets bis zum anderen sein.

**Türkei und Griechenland.** Auf Kreta giebt es unliebsame Differenzen zwischen Dshewad Pascha und den Admiralen. Die Admirale verweigerten nämlich die Errichtung provisorischer Gerichtshöfe und beschloffen eine aus Offizieren der internationalen Truppen bestehende Commission einzusetzen, welche über Störungen der öffentlichen Ordnung zu Gericht sitzen soll. Der Gouverneur dagegen erklärte, eine solche Commission gleiche einem Kriegsgericht, und schlug vor, durch einen europäischen Offizier und einen ottomanischen Staatsanwalt Vergehenssachen unteruchen zu lassen. Bei Verbrechen sollten andererseits die Admirale und der Gouverneur beurtheilen, ob dieselben einem anderen Gerichtshofe des ottomanischen Reiches zu überweisen seien. Der Gouverneur beanspruchte ferner, daß zwei Muselmanen, welche wegen Verleumdung und Widerstandes gegen internationale Gentarinen auf der „Sicilia“ festgehalten werden, in das Orisgefängniß gebracht werden. — Die Zustände in Armenien sind wieder recht unfriedlich. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 16. d. M., die Provinz habe, beunruhigt durch den in Kurdistan herrschenden Zustand von Anarchie, eine allgemeine Mobilisirung in der östlichen Vilajets angeordnet. Wie man der „Polit. Correspondenz“ aus Konstantinopel meldet, werden in armenischen Kreisen vielfach Besorgungen darüber laut, daß in jüngerer Zeit im Vilajet Wan gegen 1000 Familien sunnitischer Kurden auf Persien angestellt wurden, welche gegen die armenische Bevölkerung eine sehr feindselige Haltung einnehmen. — Der Abschluß der Friedensverhandlungen in Konstantinopel ist infolge neuer, von England gemachter Schwierigkeiten noch weit im Felde. Nach der „Times“ hat der englische Botschafter, Sir Philipp Currie, neue Instruktionen bezüglich der Friedensverhandlungen erhalten. Was für Instruktionen das sind, wird leider nicht gesagt. — Eine Petersburger Meldung der „Polit. Correspondenz“ stellt in Abrede, daß die russische Regierung jetzt gegen die Einführung einer Controle der griechischen Finanzen Stellung nehme, und versichert, Rußland stehe in dieser Frage nach wie vor gemeinsam mit den anderen Mächten auf dem Boden der deutschen Vorschläge. — Die „Times“ meldet aus Athen: Bisher ist noch kein Plan zu Stande gekommen über die Auszahlung der ersten Rate der Kriegsschuldung. Die Banken sind nicht in der Lage, viel Gold anzubieten.

**Nordamerika.** In der kubanischen Frage nehmen die Vereinigten Staaten Spanien gegenüber eine immer herausfordernde Haltung an. „Daily Chronicle“ erhält aus Washington die Nachricht, daß das Marineamt den Befehl erlassen habe, am 1. October in New-York eine Flottille von 6 Torpedobooten in Dienst zu stellen, welche nach dem Golf von Mexico gehen und dort bis zum nächsten Frühjahr bleiben sollen. Das Marineamt bezeichne als Grund zu dieser Maßregel die Vornahme von Manövern, doch glaube man, daß dieselbe mit der Kubafrage zusammenhänge. — Der amerikanische Botschafter in Berlin, White, begiebt sich nach Paris, um dort mit dem neuernannten amerikanischen Gesandten in Madrid, Woodford, zusammenzutreffen und mit ihm eine Berathung über die kubanische Frage zu halten. Herr Woodford ist von seiner Regierung beauftragt worden, der spanischen Regierung auszuhandeln, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten durch die Vorgänge auf Kuba in so hohem Grade erregt worden ist, daß die amerikanische Regierung sich genöthigt sehe, ihrem Drucke nachzugeben und für Kuba weitgehende Autonomie zu fordern, und zwar das Verhältnis zwischen Kuba und Spanien in derselben Weise zu regeln, wie es zwischen England und Canada besteht. Dies könnte nur geschehen, wenn zuvor die spanischen Truppen die Insel geräumt hätten. Präsident Mac Kinklen soll, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, fest entschlossen sein, die kubanische Frage zur Entscheidung zu bringen.

## Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Der Kaiser hat einen Bericht über den Umfang der Schäden in dem Ueberfluthungsgebiete Schlesiens eingefordert. Es ist wahrscheinlich, daß in dieser Angelegenheit der Minister des Innern in den nächsten Tagen in Wilhelmshöhe zum Immediatvortrage empfangen wird. — Auf Schloß Wilhelmshöhe fand gestern Nachmittag Calatala zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef statt. An derselben nahmen theil Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Viktoria, Fürst und Fürstin zu Waldeck und Pyrmont, ferner die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft, Kavallerie-General Fürst Windischgrätz, der kommandirende General des XI. Armeekorps, General der

Infanterie v. Wittich, u. a. Der Kaiser trank auf das Wohl seines theuren Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cerale ab. — Der Herzog von Connaught erhielt vom Kaiser Wilhelm eine Einladung zur Theilnahme an den deutschen Herbstmanövern.

— (Der Kaiser) hat auf Vorschlag des Herrenmeisters des Johanniter-Ordens, Prinzen Albrecht von Preußen, u. A. zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt: den Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Berningerode in Berningerode, den Kammerherrn und Forstinspektor von Manderode zu Eichenach, den Fideicommissbesitzer von Brauchitsch auf Starkenke bei Genthin, den Kammerherrn v. d. Osten zu Hamover.

— Herr v. Miquel soll nach der Mitteilung einer Berliner Correspondenz bereits in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen. Es sei unbekannt, ob er dann noch einen Nachurlaub nehmen werde.

— (Freiherr v. Bülow) gedenkt bis nach Beendigung der Manövern am kaiserlichen Hoflager zu bleiben und sich dann nach Rom zu begeben, um dem König von Italien sein Aberschwärzschreiben zu überreichen.

— (Der neue Reichsschatzsecretär Frhr. v. Tziellmann) hat sich am Dienstag Abend behufs dienstlicher Vorstellung beim Kaiser nach Wilhelmshöhe begeben. Er nahm dort am Mittwoch an der zu Ehren des Kaisers Franz Josef stattfindenden offiziellen Frühstückstafel theil.

— (Die Ernennung des Herrn von Ribleren-Wächter) zum Botschafter in Petersburg wird von der „Köln. Ztg.“ bestätigt, ebenso daß Fürst Radolm im Herbst als Botschafter nach London veretzt werden wird.

— (Der Generalmajor Frh. v. Bissing) ist vom Kaiser zum Führer der Kavallerie-Division, welche während der diesjährigen Kaisermanövern beim 11. Armeekorps angestellt wird ernannt worden.

— (Ueber den Stand der Militärstrafprozedurform) theilt die „Augsb. Abendz.“ mit, daß hinsichtlich der Grundzüge der Reform bereits eine allseitige Verständigung erzielt sei, insbesondere bezüglich der Errichtung ständiger Gerichte, der Einführung der Berufsvertretung, der Ersetzung des bisherigen schriftlichen und geheimen Verfahrens durch das mündliche und öffentliche, vorbehaltlich der durch Rücksichten des Dienstes und der Disziplin gebotenen Einschränkung der Oeffentlichkeit, und endlich bezüglich der Errichtung einer Berufungsinstanz. Dagegen beständen noch Meinungsverschiedenheiten namentlich bezüglich der Frage der Bestätigung der militärgerichtlichen Urtheile und des Umfangs sowie der Formulirung des Ausschlusses der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Disziplin. Diese Meinungsverschiedenheiten beruhen keineswegs allein auf abweichenden Auffassungen der zuständigen preussischen und bayerischen Stellen. Bei den bevorstehenden großen Manövern würden sich alle in diesen Fragen maßgebenden Persönlichkeiten Preußens, Bayerns und anderer Bundesstaaten zusammenfinden, und es soll bei dieser Gelegenheit der Veruch gemacht werden, durch einen unmittelbaren Gedankenaustausch zu einer eudilglichen Verständigung zu gelangen. Davon allein werde es abhängen, ob der Entwurf in der nächsten Session endlich an den Reichstag kommen werde. Das genannte Blatt erörtert dann noch die Schwierigkeiten, welche der Vollendung des Reformwerkes im Reichstag entgegenstehen werden, hofft aber, daß sich der Reichstag bezüglich der auf Beschränkung der Oeffentlichkeit gemachten Vorschläge auf einer mittleren Linie zusammenfinden würde, zumal es feststehe, daß eine Ablehnung des Entwurfs mit einer Veragung der Reform auf eine unabsehbare Zeit gleichbedeutend sein würde, und daß insbesondere einflussreiche militärische Stellen Preußens diesen Ausgang mit besonderer Befriedigung begrüßen würden.

— (Politisch confisziert) wurden, wie dem „B. Z.“ aus Sebnitz in Sachsen gemeldet wird, die von den Sozialdemokraten in Umlauf gelegten Sammelkisten für die durch Hochwasser geschädigten Arbeiter.

## Volkswirtschaftliches.

(Der Regierungspräsident von Königsberg hat unter dem 16. August „zufolge Ermächtigung“ des Landwirtschaftsministers eine landespolizeiliche Anordnung „zum Zwecke der Verhütung der Verbreitung von Geflügelcholera“ erlassen, durch die die von den Agrariern so lange geforderte Erschwerung der Einfuhr von Handelsgeflügel (Hühner, Gänse und Enten) aus Rußland durchgeführt wird. Das aus Rußland eingeführte Geflügel darf erst dann weiter transportirt werden, nachdem es an der Grenzgangsstelle oder, wenn dort kein Raum vorhanden,

in der Käse drei Tage lang eingestell gewesen ist und sich frei von Geflügelcholera erhalten hat. Ein Zeitraum von drei Tagen wird den Agrariern wohl nicht als lange genug erscheinen; trotzdem hat Herr v. Hammerstein Aussicht, in den nächsten Tagen einige Anerkennung in der Organen des Landes der Landwirthe zu finden. Es wäre nur zu wünschen, daß der Landwirtschaftsminister auch die Resultate der vorgezeichneten Untersuchungen von Monat zu Monat bekannt machte, damit endlich einmal festgestellt wird, ob wirklich die Gefahr einer Einschleppung der Geflügelcholera aus Rußland in dem von den Agrariern behaupteten Umfange besteht.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. Aug. Die Pastoralconferenz der Provinz Sachsen hält ihre Jahresversammlung am 22. und 23. September in unserer Stadt ab.

† Raumburg, 16. Aug. Die zweijährige Tochter des Schneiders Martin Sebald geri, während sie auf dem Schoße der Mutter stand, an den Schirm der Petroleumlampe. Die Lampe stürzte aus, explodirte, und das brennende Petroleum ergoß sich über das Kind, den Oberkörper bedeckend, während die Mutter nur leichte Brandwunden an der rechten Hand erlitt. Die Kleine, deren Zustand sehr bedenklich ist, wurde in die Klinik zu Halle gebracht.

† Jena, 16. Aug. Der Verband Thüringer Kaninchenzüchter wird seine erste Verbandsausstellung, verbunden mit Prämienter und Verlochung, in den Tagen vom 19. bis 21. September im Gasthose „Zum goldenen Engel“ abhalten.

† Borna, 16. Aug. Im Rathshofe wurde heute morgen der Trompeter F. vom hiesigen Carabinier-Regiment erschossen aufgefunden. Unglückliche Liebe soll das Motiv zum offenbar vorliegenden Selbstmord bilden.

† Regis a. T., 16. Aug. Ein als reicher Mann bekannter Schiffseigner und Steinbruchbesitzer aus Sachsen, der für die benachbarte Gemeinde Döhlitz zum Chauffeebau Steine geliefert und angefahren hatte, fuhr nach einem Autenthalte im dortigen Gasthose nach Jessen zum Bahnhof. Als der Schiffseigner kurze Zeit weg war, kam der Sohn der Gastwirthin hinaus und fand die Brieftasche desselben, welche mit 10000 Mark in Papiergeld gefüllt war. Ein zufällig anwesender Radfahrer fuhr hinter dem Verlierer her, holte ihn auf ein, und erst jetzt bemerkte der Verlierer seinen Verlust, kehrte schnell um und war hoch erfreut, als er seine Brieftasche unversehrt wieder bekam. Großmüthig griff er in seine Geldbörse, überreichte dem Finder 15 Bfg. mit den Worten: „Hier, trinken Sie einmal dafür.“ und dahin fuhr er, erstaunte Gesichter zurücklassend.

† Schaubau, 16. Aug. Hier und in anderen Orten der Ober-Elbe sieht man jetzt abends große Feuer aufflammen. Sie gelten dem Range der Ephemeren oder Eintagsfliegen, welche als „Weißwurm“ gefangen und als Vogelfutter verkauft werden. In der Donau, in Krain und Ungarn giebt es große Arten derselben in solcher Menge, daß sie mit Beisen zusammengeteigt und als guter Dung aufs Feld gefahren werden.

† Eisenach, 16. Aug. Der Fremdenverkehr in hiesiger Stadt und Umgebung ist in diesen Sommer ein überaus lebhafter und eifrighch stärker, als in den Vorjahren. Von ausländischen Amerikanern sind besonders Engländer, Holländer und Amerikaner in großer Zahl betreten. Das Fritz Reuter- und Richard Wagner-Museum werden viel besucht. — Unser neue, erst seit zwei Wochen in Betrieb befindliche elektrische Eisenbahn erfreut sich einer überaus starken Benutzung; seit der Eröffnung sind bis gestern nahezu 40000 Personen ihre Fahrgäste gewesen.

## Bermischtes.

\* (Das Centralcomitee für die durch Unwetter geschädigten) Deutschlands hat am Mittwoch unser Vorhitz des Oberbürgermeisters Jelle in Berlin die Theilung der bewilligten 100000 und von noch 100000 Bfl. genehmigt. Ein Antrag wegen Aufhebung von Sammelbüchern wurde abgelehnt. Der Antrag auf Verordnung von Delegationen aus dem Centralcomitee in die betroffenen Gegenden zur Einziehung von Informationen ist mit der Modification genehmigt worden, daß nicht nur Mitglieder des Centralcomites, sondern auch andere Personen, welche geschäftsführende Ausschüß für geeignet erachtet, Delegatione entendet werden sollen, um eine einheitliche Organisation und Informationen zu schaffen. Die Sammelcollekte wurde gleichfalls genehmigt. — Oberbürgermeister Jelle theilte mit, daß bei der Hauptstiftungskasse bis zur Stunde 441371 Mfl. eingegangen seien. — Die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauenverein der Provinz Sachsen eine zweite Gabe von 10.000 Mfl. für die Ueberfluthungsarbeiten überwiesen lassen. Die Kaiserin richtete an den Vorstand des Vereins folgendes Schreiben: „Die schwere Heimfuchung Schlesiens wie andere Theile unseres Vaterlandes erfüllt mich mit Schmerz und Betrübniß. In meine







**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung  
**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Mittwoch Nachmittag 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann

**August Werner,**

was ich hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzvoll anzeige.  
Merseburg, den 18. August 1897.

Die tieftrauernde Wittwe  
**Amalie Werner** geb. Schumann.  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Hirtenstraße 9, aus statt.

**Dank.**

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Tochter, Frau

**Ida Meyer**

geb. Richter,  
sagen wir für die große Theilnahme während der Krankheit sowie beim Begräbnis und für den so reichlichen Blumenbesuch Allen unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie:  
**Wilh. Richter,**  
Minna Richter geb. Berger,  
**Schw. Richter,** Schwestern,  
**C. Meyer,** Schwägerin.

**Zwangsversteigerung.**

Sonntag den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier 1 Ladeneinrichtung 1 Nähmaschine und eine große Partie verschiedene gute Möbel.  
Merseburg, den 19. August 1897.  
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Sonntag den 21. August cr., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich Schützenhause hier selbst 1 Vertiko, Sopha, Salon-Servirtische und Waschtische mit Marmorplatten öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
Merseburg, den 19. August 1897.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Sonntag den 21. August cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich in der Erbeshen Restauration zu Frankleben 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Copirpresse, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Pfeilerspiegel mit Schrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 4 Stühle, 1 Uhr, 1 Bild, 1 Blumenständer, 1 Hängelampe, 1 Ampel, 5 Fenster Gardinen mit Leisten, 1 Stehtreppe, 1 Papierkorb, 1 Winter-, 1 Sommerüberzieher, 1/2 Dhd. Hemden u. v. a. e. S.  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
Merseburg, den 19. August 1897.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Grundstück-Verkauf.**

Gut gelegenes Restaurant mit großer Colonnade u. heizbarer Kegelbahn. Saal nebst Nebengebäude, mit ca. 600 Mark Reichsertrag, an solventen Käufer zu verkaufen. Inventar reichlich vorhanden. Anzahlung 6000 Mk. Anfragen unter F C 90 befördert die Annoncen-Expedition von F. C. Demand, Bad Lauchstädt.

**Grundstück-Verkauf.**

Ein in einer Vorstadt von Merseburg gelegenes Hausgrundstück mit Seitengebäude und kleinem Hofraum soll freihändig preiswerth sofort verkauft werden. Gebl. Angebote unter B A 2 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

**Empfehle meinen werthen Kunden mein neu eingerichtetes**  
**Seifenlager**  
aus der Fabrik von Oehmig & Weidlich.  
**Marie Grunow,**  
Sand Nr. 14.

**M. Mölnitz,**  
gerichtlich vereideter Taxator,  
Merseburg, Gotthardtsstraße 16,  
empfiehlt sich  
zur Abhaltung von Auktionen  
zur Vermittlung von Verkäufen,  
Verpachtungen, Hypotheken,  
zur Anfertigung von Nachlass-  
verzeichnissen zc.

**Kaufe Haus in Merseburg,**  
wenn kleines Landhaus in Bad Lauchstädt (6300 Mk.) in Zahlung genommen wird. Off. an **Rob. Mayr, Berlin, Schwedterstr. 224.**

**Ein Wagen mit Kasten und Ernteleiter**  
zu verkaufen. Zu erste. in der Exped. d. Bl.

**Pneumatisches Rover,**  
gut erh., preiswerth zu verk.  
Unteraltensburg 24.

**Eine Ziege**  
steht zu verkaufen  
Sizilberg 15.

Kleinere Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine möblierte Wohnung,**  
bestehend aus Wohn- und Schlafzimmern, sofort zu vermieten und zu beziehen  
Karlsstraße 19 I.

**Freundliche Schlafstelle**  
gr. Ritterstr. 25, part.

**Freundliche Schlafstelle**  
Windberg 10.

**Eine Schlafstelle**  
gr. Ritterstraße 9.

**2 Schlafstellen**  
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnungsgesuch.**  
Junges Ehepaar ohne Kinder sucht per 1. October d. J. auf dem Rennort oder in unmittelbarer Nähe derselben Wohnung von 1 bis 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe bitte unter **M P** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Gesucht**  
wird zum 1. October cr. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, in Mitte der Stadt.  
Offerten mit Preisangabe unter **N B 15** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. October wird eine Wohnung, bestehend aus 2 Wohn- und 2 Schlafzimmern, Küche und Zubehör, zu mieten gesucht. Gebl. Off. unter **F S** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung zu Mk. 150-200 per October oder November zu mieten gesucht.  
Offerten unter **B M. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**la. frisches Rehwild**  
als Rücken, Keulen und Blättchen  
empfiehlt  
**C. Wolff.**

**Trockenschnitzel**  
helle gesunde Waare liefert in jedem Quantum.  
**Ed. Klauss.**

**Leipziger Hummeln**  
empfiehlt  
Speck's Conditorei.

**Sibold's Restauration.**  
Heute Freitag  
Schlachtfest.

**Feinste Dieler Fettsüßlinge**  
empfiehlt  
**C. Wolff.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern**  
**Reinigungs-Anstalt**  
in empfehlende Erinnerung.

**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Fr. Th. Stephan**  
empfehle frische Sendung:  
feinste süße Biscuite-Tafel-  
Trauben, allerfeinste Neapolitaner  
Blautrauben.

**Sündernähzwiebad,**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet,  
empfiehlt  
Gust. Schönberger jun.

**Dr. Oetkers**  
Salicyl à 10 Pf.  
schließt 10 Pfund eingemachte Früchte  
gegen Schimmel.  
Sehr einfache Anwendung.  
Mittelnach beschränkte Rezepte gratis.  
Lager bei: **Paul Näther, Markt 6.**

**Die Kinder trocken**  
von G. S. und G. H. S. S.  
welche mit Carl Koch's Nährzwiebad genährt  
sind. Derselbe führt den Knochenbau, befördert  
die Körperzunahme und ist durch seinen hohen  
Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen ge-  
eignet, das Kind vor den Folgen schlechter  
Ernährung, als Scrophulose, Drüsen, Darm-  
ataxie, Rachitis, Knochenkrankheiten u. s. w.  
zu schützen. In Düten und Packeten zu 10,  
20, 30 und 60 Pf. bei  
**A. B. Sauerberg,**  
**Walter Bergmann, Gotthardtsstraße 8.**  
**H. Wellmann, Gotthardtsstr.**  
**Carl Schmidt, Unteraltensburg.**  
**Reinh. Franzel, Seifestr.**  
**Hühel, Unteraltensburg.** [7312]  
**Th. Sieber, Gollische Straße.**  
**Frankleben: Rich. Handke.**  
**Mühleln: Bädermeister W. Ködel.**

**Brikets**  
130 Stück 55 Pf.  
teilere frei Haus.  
**Carl Ulrich,**  
Lauchstädter Straße.

**Wasserheilanstalt**  
für: Nerven, Frauen- und chronische Krankheiten. Gesammtes Naturheilverfahren, wissenschaftl. Grundlage. Glanz, Heilerfolge. Prop. durch d. Direkt. Dirig. Arzt: **Dr. Ralf Wichmann, Nervenarzt.**  
Geföhr. d. ganze Jahr.

**Empfehle alle Tage frisch geschlachtetes Geflügel, als:**  
**Gänse,**  
**Suppenhühner,**  
**Enten, Hähnchen,**  
**Tauben, Gänseblut.**  
**M. Grunow.**  
Kaufe zum höchsten Preis Rebbübner.

**Männer-Turnverein**  
Sonntags den 21. d. M.  
abends 8 1/2 Uhr  
Singenstunde.  
Es wird um häusliche  
Erscheinen sämmtlicher  
Sänger erbeten.  
Der Vorstand.

**Allgemeiner Turnverein**  
Sonntags den 21. d. M.  
nach der Turnstunde  
Generalversammlung  
im Bürgergarten. Der Vorstand.

**Familien-Nachmittag**  
des Dom-Männer-Vereins  
Sonntag den 22. Aug. Nachm. 3 1/2 Uhr  
in der Frauenburg.  
(Bei ungenügender Beteiligung im Saale.)  
Ansprachen: 1) Lichtbilder aus Amerika  
Fred. Bornhak  
2) Sicht-u. Schattenschilder aus  
Afrika. Diac. Böhner.  
Gäste sind willkommen.

**Bellevue.**  
Sonntags den 21. August 1897,  
abends 8 Uhr.

**VI. Abonnements-Concert**  
vom Trompeter-Corps.  
**H. Crone. H. Brügner.**  
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den  
Herrn **S. Kemnitz, Cigarrenhandlung, Haber-  
handlung, Heine, Schulze jun., Cigarren-  
handlung, Heine Ritterstr. 6, Fenece, vormalig  
N. Biele, Cigarrenhandlung, Kuegelstr., und  
C. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.**  
Entrée an der Kasse 40 Pf.

**Braunsdorf.**  
Sonntag den 28. August ladet zum  
Erntedankfest  
freudlich ein  
Müller, Gastwirt.

**Neumark.**  
Sonntag den 22. August (Erntedankfest)  
von nachmittags 3 Uhr ab, **Fr. Panz-  
musik, C. Schumann, Gastwirt.**

**Casino.**  
Sonntag den 22. August große öffentliche  
**Ballmusik,**  
ausgeführt von Trompetern des 1. Thür. Infanterie-  
Regiment Nr. 12. Anfang Nachm. 3 Uhr.  
Ergebnis **A. Urlass.**

**Restaurant Park-Bad.**  
Sonntags Abend  
**Sauzknochen**  
**Restaurant Park-Bad.**  
Sonntag Nachmittag  
**Enten- u. Hähnchen-  
Auschießen.**

Junges kräftiges Mädchen wird von  
einem Schnittwaaren-Geschäft als  
**Lernende**  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein zuverlässiger Kellner**  
findet zum 1. September bei mir Stellung.  
Wilh. Lutze.

**Gesucht**  
zum 1. October eine gut empfindliche Köchin,  
die auch Hausarbeit übernimmt.  
Frau von Winkel, Poststr. 7 I.

Ein kräftiges Mädchen vom Lande wird  
zu mieten gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

Wer schnell u. billigt Stellung  
finden will, verlange dr. Postkarte  
die „Deutsche Vaterlandspartei“ in Göttingen.

**2 tüchtige Arbeitsburden**  
werden gesucht.  
**Wagner & Witte.**

**Verloren**  
eine graue Kinder-Waschhohe (engl. Stein)  
von Hofmarkt nach Preußen- u. Freidrichstraße,  
Gen. Bel. abzug. **Friedrichstr. 9, 1. Et.**

**Aachener Badeöfen. D. R. P. ©** In 5 Minuten ein warmes Bad!  
**Original Houbens Gasöfen**  
D. R. P. mit neuem Muschelreflector.  
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.  
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.  
[H. 42580]  
Dazu eine Beilage.



**Volkswirtschaftliches.**

Der Bedarf der Strafanstalten an landwirtschaftlichen Producten, insbesondere Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Magerkäse, Milch und Butter soll nach einer Verfügung des Ministers des Innern, soweit dies ohne Schädigung fiskalischer Interessen geschehen kann, direct von den Produzenten bezogen werden. Den Landwirtschaftskammern sind jetzt von den Strafanstalten und Gefängnissen die Lieferungsbedingungen mitgeteilt worden.

Der sächsische Landesmeliorationsfonds wird nach einer Meldung des Leipz. Tzbl. mit Rücksicht auf die durch das Hochwasser verursachten Schäden zur Gewährung zinsfreier Darlehen um 2 1/2 Millionen Mark verhärtet werden.

Die staatlichen Stromregulierungen werden von den brandenburgischen Landwirtschaftskammern als Ursache der wiederholten Wasserfluth und der dadurch verursachten Schädigung der Landwirtschaft betrachtet. Der Vorstand der Kammer drückt diese Ansicht in einem Rundschreiben an die Vorstände aller durch Hochwasser geschädigten Ortsgemeinden in der Mark Brandenburg aus, welches das Ersuchen enthält, ihre Nachrichten über die Ausdehnung der überschwemmten Flächen und über die Verhältnisse der vernichteten oder beschädigten Entpfeiler einzusenden. Auch erläßt die Landwirtschaftskammer eine Bekanntmachung, wonach bereits mehrfach Schadenersatzprozesse gegen den Fiscus anhängig sind, welche die durch Stromregulierungen, Deichanlagen und ähnliche Einrichtungen hervorgerufenen Schädigungen von Wiesen und Feldern brandenburgischer Landwirthe betreffen. Die Kammer beabsichtigt, dieser Frage näher zu treten und erjudet um möglichst eingehende Mittheilungen über derartige noch schwelende oder bereits entschiedene Prozesse.

**Prosinz und Angegeb.**

Halle, 18. Aug. Am 15. d. M. erschien bei einem hiesigen Tischler, der ein Fahrrad durch die Zeitung zum Verkauf ausgeben hatte, ein angeblicher Bautischler, um das Rad zu kaufen. Er zahlte den Kaufpreis von 155 Mk. nun auf den Tisch, steckte aber das Geld in ein Portemonnaie zurück und gebrauchte noch einige Einwendungen. Dann aber übergab er dem Verkäufer ein Portemonnaie, in dem dieser den Kaufpreis vermutete, und fuhr mit dem Rade davon. Nun erst sah der Verkäufer des Rades, daß er betrogen worden war, denn in dem Portemonnaie fanden sich außer 19 Pfg. nur Eisenplättchen vor. Jedemfalls hat der Schwindler zwei gleiche Portemonnaies mit verschiedenem Inhalte bei sich gehabt. Der Schwindler dürfte das Fahrrad, das die Bezeichnung Premier und die Nr. 827346 trägt, Modell 95 ist, schwarze Felgen und schwarze Rahmenbau hat, zu verkaufen suchen.

Delitzsch, 18. August. Ein dreifacher Schwindler treibt zur Zeit hierorts sein Wesen. Ein jugendlicher Mann, der sich für einen Telegraphenbeamten ausgab, miethete sich bei einem hiesigen Bürger ein, um bei demselben auf die bekannte Manier derartiger „Gewerbetreibender“, deren Gepäck noch nicht angekommen, die eine Geldsendung jeden Augenblick erwarten“ u. s. w. u. s. w., eine „Zwangsanleihe“ zu machen und sodann zu verduften. Auch noch an anderen Stellen soll der Gauner seinem „Erwerbe“ mit Erfolg nachgegangen sein. Jedemfalls hat sich „der Herr Telegraphenbeamte“ nach einer der benachbarten Großstädte geflüchtet, wofür ihn hoffentlich bald die Nemesis ereilt.

Eilenburg, 18. Aug. Die Frau des Bahnwärters Tornow in Mochelna wurde nach einer Mittheilung der S.-Tz. am Montag Abend, als sie von einem Gange zu ihrem Manne zurückkehrte und das Bahngleis überschritt, von dem 1/2-10 Uhr durchfahrenden Schnellzug erfasst und buchstäblich in Stücke zerföhrt. Den Kopf fand man erst nach langem Suchen.

Bitterfeld, 17. Aug. Ein junger Arbeiter aus dem nahen Greppin, welcher eben von der Arbeit zurückgekehrt war, wollte sich durch einen Schluß Brautwein harken, ergriff aber aus Versehen eine Flasche mit Salzsäure, woraus er trank. Inerlich schwer verletzt, sollte er nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht werden, verstarb aber bereits auf dem Transport.

Breitenstein i. S., 17. Aug. Bei übermäßig schnellem Fahren auf der Breitensteiner Gemarkung stürzte der Glasmacher Heinrich Adam von hier so unglücklich vom Wagen und die Beschöpfung hinunter, daß er an den erpönten Verletzungen gleich darauf sein Leben ausspannte. Adam hinterläßt eine Frau mit sieben Kindern.

Schönhausen i. A., 17. Aug. Auf dem gräflich Bismarckschen Gutshofe brannte eine Scheune nieder. Da das Gebäude zum Theil mit Getreide gefüllt war, bot sich dem Feuer reichliche Nahrung dar. In den Flammen kamen auch 13 Schafböcke und 2 Ziegenhammel um. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Meuselwitz, 17. Aug. Auf dem Kohlenwerke „Glückauf“ verunglückte der 17jährige Bergarbeiter Burkhardt aus Wintersdorf. Der junge Mensch war nach der Hall. Tz. damit beschäftigt, an einer Wendung des Stollens die mittels Kette beförderten Kohlenbunde in ihrem Lauf zu reguliren. Pöblich erstickte Burkhardt unerwartet am Hüllorte ohne seinen rechten Arm, der ihm kurz unter der Kugel abgerissen war. Da auch Röhre und Hembärmel vollständig abgestreift waren, so bot der entblößte Armklumpfen einen schrecklichen Anblick dar. Sofort wurde der bedauernswürthe junge Mann mit der Fördereigale emporgehoben und ins Krankenhaus des Werkes geföhrt. Von da wurde er nach dem Krankenhaus „Bergmannstrost“ in Halle übergeföhrt. Auf noch nicht aufgeklärte Weise ist der Bedauernswürthe zwischen Kette und Rolle gerathen, wodurch ihm der Arm vollständig durchschnitten wurde.

Vaagen, 17. Aug. Gestern Abend wurde der Waldwärter Kalauß auf dem Nachhauseweg bei Guitau von drei Individuen überfallen und mit Knippen fast todt geschlagen. Es handelt sich um einen Raubeakt. Nur durch das Hinzukommen eines Fuhrmanns ist die beabsichtigte Tödtung verhindert worden. Das im Handgemenge entriszene Gewehr wurde Tags darauf, in viele Stücke zerföhrt, auf einem Felde aufgefunden. Die Attentäter sind ermittelt und verhaftet worden.

Weißensee (Thüringen), 18. Aug. In Gangloffsömmerner Thur brannte gestern Nachmittag eine Fläche von ungefähr 40 Morgen noch auf dem Palm stehender Gerste des Rittergutspächters Emil Schmeißer in Gangloffsömmern nieder. Das Feuer ist durch Funken aus einer Eisenbahnlocomotive verursacht worden. Die verbrannte Gerste ist versichert.

Dresden, 18. Aug. Die Leiche des Knaben Willy Schulz aus Berlin, der bei dem Dampferunglück auf der Elbe ertrank, wurde gestern Abend in Koppa in der Elbe aufgefunden.

Dresden, 17. Aug. Bei dem Heben des gesunkenen Dampfers „Udine“ kam, an einer Kette hängend, der Leichnam der vermißten Frau Mildner zum Vorschein. Außer den bisher als vermißt Angegebenen scheint Niemand verunglückt zu sein, wenigstens sind Anfragen an die Behörden nicht weiter gestellt worden. In den Berichten, die über die Katastrophe erschienen sind, wird mit Recht der Thätigkeit und des muthigen und aufopferungsvollen Eingreifens der Leibgardiere gedacht. Dieselben gehörten der 10genannten Schanzenpatrouille an, welche in einem Rabe gerade zur Zeit des Unglücks die Elbe passirte. Diesem Umstande ist es zu danken, daß der Katastrophe nicht noch mehr Opfer anheimfielen. Einer derselben, ein Gefreiter, rettete mit eigener Lebensgefahr zwei Männer und zwei Frauen.

Leipzig, 18. Aug. Heute sind hier drei Führer der streitenden Maurer von der Polizei verhaftet worden. Wie es heißt, sollen sich dieselben des Vorgehens gegen § 153 der Gewerbeordnung schuldig gemacht haben. Nach diesem Paragraphen wird bis zu drei Monaten bestraft, wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verurtheilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Verhandlungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse, insbesondere durch Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, theilzunehmen, oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder andere zu hindern versucht, von solchen Verhandlungen zurückzutreten. Namentlich die Mißhandlung eines nicht am Streik beteiligten Maurers im „Pantheon“ soll den Hauptanlaß zu der Verhaftung der Streikleiter, die dabei zugegen waren, gegeben haben.

Crimmitschau, 17. August. In dem hier verübten Mordes und Schwesternmord berichtet der „Crimmitsch. Anz. und Tageblatt“ des Wetzern: Am Montag Morgen traf der Staatsanwalt von Zwickau ein, welcher zunächst, den Mörder mit sich föhrend, eine Verhaftung der Wohnung der Ermordeten vornahm und sich dann nach dem Friedhofe verfügte, wo der Mörder seinen Opfern gegenübergestellt wurde. Die Frage, ob die beiden Frauen seine Mutter und seine Schwester seien, bejahte er in seiner cynisch-rühmigen Weise, ebenso gab er ohne Weiteres zu, Mutter und Schwester ermordet zu

haben. Welche Gründe den Mordgefallen zu seiner gräßlichen That veranlaßt haben, darüber fehlt noch jeder feste Anhalt. Thatsache scheint zu sein, daß Jahn zunächst seine im Bett liegende Schwester mittels eines schweren Hammers erschlugen, dann aber ihr die Schnur um den Hals gelegt und zugezogen hat. Die Leiche hat der Mörder dann sorgfältig zugedeckt, so daß dieselbe von der heimkehrenden Mutter nicht sogleich entdeckt worden ist. Darauf mag — so läßt der Thatschund schließen — sich der Mörder seiner Mutter zugewendet und dieselbe ebenfalls durch Hammerschläge niedergestreckt und nach stattgefundenem Kampfe, auf welchen die am Thaborie vorgeföhrenden, der Ermordeten aus dem Munde geschlagenen Zähne und daneben liegende Ohrringe schließen lassen, vollends erschossen haben. Der Mörder ist ein sehr kräftig gebauter Mensch von großer Statur, der ein freches, finstres Wesen zur Schau trägt. Er dürfte von der Mutter und Schwester jedenfalls Geld-Unterstützung verlangt haben, welcher Forderung dieselben nicht in genügender Weise entsprochen haben; bei den sich daran knüpfenden Auseinandersetzungen hat der Unmensch zur Mordwaffe gegriffen.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 20. August 1897.

Der Minister des Innern hat an den Vorstand des deutschen Kriegerbundes, den General der Infanterie z. D. v. Spig, auf eine Anfrage wegen der kaiserlichen Auszeichnung für Kriegervereine folgendes Schreiben gerichtet: „Dem Bundesvorstande erwidere ich ergebetlich, daß eine allgemeine Verfügung, wonach für Kriegervereine, die seit länger als 25 Jahren bestehen und sich tabellos geföhrt haben, kaiserliche Auszeichnungen in Form von Fahnenbändern erbeten und bewilligt werden, dieselben nicht erlassen ist und das Normativbedingungen in dieser Hinsicht überhaupt nicht bestehen. Wenn in letzter Zeit an einzelne Kriegervereine derartige Auszeichnung durch den Kaiser verliehen worden sind, so ist die jeweilige Entscheidung von Fall zu Fall erfolgt. Regelmäßige Gesuche haben im Einzelnen nur dann Berücksichtigung gefunden, wenn es sich um größere Kriegervereine handelte und die begleitenden Umstände nach den Berichten der Provinzialbehörden eine Berücksichtigung empfahlen. Das 25jährige tabellose Bestehen eines Vereines allein hat keinen ausschlaggebenden Anlaß für die Bewilligung der Auszeichnung geboten. Ich möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß der Bundesvorstand Veranlassung nehme, die Kriegervereine auf die Trühmlichkeit der jegigen Ansetzung zur Sache durch geeignet scheinende Bekanntmachungen hinzuweisen.“

Nach einer neuen Verfügung des Kultusministers sollen die über den Bedarf hinaus vorhandenen Schulamt Bewerber nicht mehr an andere Provinzen überwiesen werden (wenn sie sich nicht dahin gemeldet haben). Sie sollen vielmehr die Vertretung abwesender oder erkrankter Lehrer u. s. w. übernehmen, an überfüllten Klassen vorübergehend beschäftigt werden oder, wo sich eine derartige Gelegenheit nicht findet, zur Dienstleistung an mehrklassige Schulen geschickt werden, um sich unter Leitung des Rectors u. s. w. für ihre Berufstätigkeit weiter auszubilden. Die vom Seminar Abgegebenen sollen nicht sofort an einklassige (Dorfschulen) geschickt werden; es soll vielmehr erst ihre Beschäftigung an mehrklassigen Schulen erprobt werden, wo sie die Anleitung und Unterstützung älterer Amtspersonen nicht entbehren. Der Kultusminister ist bereit, wo die Geldmittel zur Erreichung dieser Ziele nicht ausreichen, diese zu verstärken.

Das deutsche Einheitssteno-graphie System, das nach langer mühevoller Arbeit von dem Einigungs-Ausschusse in den Tagen vom 7. bis 9. August d. J. fertiggestellt worden ist, dürfte in kurzem zur Ausgabe gelangen. Das neue System ist ein zeilenloses und wird an Einfachheit sowie an leichter Erlernbarkeit bei weitem die am Einigungswerke beteiligten Systeme übertreffen. Darüber, wie man in maßgebenden Kreisen über das neue System und die Einigungsfrage denkt, mag an die Ausführungen des Regierungscommissars Herrn Oberregierungsrathes Dr. Köpke im Abg.-Haufe erinnert werden, wo der Genannte darlegte: „Das glaube ich, daß es mit der Zeit zu einer gewissen Verschmelzung und so zu einer Verminderung der Systeme kommen wird, bei der für die Schule es sich mit der Steno-graphie viel besser wirtschaften lassen würde, als es jetzt der Fall ist.“ Hoffentlich wird dieses Einheits-System die Schulsteno-graphie der Zukunft sein.

In jüngster Zeit ist es auffallend oft geschehen, daß Personen, die sich irgend eine geringfügige Verletzung zugezogen hatten, nach einiger Zeit



schwer erkrankten und wohl gar Symptome von Blutvergiftung zeigten, weil die ursprünglich unbedeutende Wunde vernachlässigt und mit irgend welchen Giftstoffen infiziert wurde. Meist bedurfte es erst langwieriger ärztlicher Behandlung oder einer schwierigen Operation, um den beunruhigenden Opfern eigenen Verschuldens Gesundheit und Kraft zurückzugeben; aber auch von solchen Fällen war zu berichten, wo der Tod erst die Weiden von ihren Qualen erlöste. Darum kann nicht genug gemacht werden, auch die kleinste Verletzung gehörig zu beachten, die Wunde gründlich und oft zu reinigen, und hat man es auch nur mit einer geringen Schramme zu thun. Zumal in der wärmeren Jahreszeit, wo die Gefahr, daß der Schweiß des Körpers den Wundrändern Fremdstoffe, Staub oder sonst etwas zuführt, besonders groß ist, kann jede Vernachlässigung oder Unreinlichkeit die schwersten Folgen nach sich ziehen.

Die Ausichten der Jäger- und Hasenjagd sind nach den Berichten der Jagdschreibern sehr verschieden. Während in einzelnen Provinzen — namentlich auf Höheeboden — eine ergiebige Jäger- und Hasenjagd zu erwarten ist, haben die Bruten der Jäger und die Sätze der Hasen in den tiefen und nach gelegenen Distrikten sehr gelitten. Besonders in den durch elementare Wasserschäden, Hagelschlag und Wolkenbrüche heimgesuchten umfangreichen Gegenden, sowie anschließend in den überschwemmten Flußgebieten, ist der Wildstand total und auf Jahre hinaus vermindert. Das Gesamtbild ist daher kein erfreuliches.

Warnung für Denuncianten. Bekanntlich hat das Gesetz über die Sonntagsruhe viele Denuncianten faunmännischer Angestellter gegen ihre Ehre gezeitigt. In einem solchen Falle hat nun ein Prinzipal in der unbegründeten und anonymen Anzeige die Handschrift seines Commis erkannt, diesen sofort entlassen und ihm die Auszahlung des Gehalts bis Schluß des Jahres verweigert. Deswegen wurde der Commis klagbar, vom Gericht aber abgewiesen. Letzteres billigte sofortige Entlassung, weil eine Denunciation eine unverantwortliche Verletzung der durch die dienstliche Stellung gebotenen Treue sei. Auch die zweite Instanz billigte dies Urtheil.

Für die durch Wassersnoth Geschädigten sind bis gestern Mittag im Magistratsbureau hierseits 183 M. eingegangen. Die Summe ist recht klein gegenüber den riesigen Verlusten, welche die Wasserfluthen in zahlreichen Distrikten herbeigeführt haben. Möchte doch auch in unserer Stadt die opferwillige Nächstenliebe etwas mehr aus ihrer bisherigen Reserve heraustraten eingedenk des alten Wahspruchs: „Doppelt giebt, wer schnell giebt.“

Beim Verladen von Obst am Gütergeschuppen hierseits wurde gestern Vormittag das Pferd eines Einwohners aus Wösten durch den herankommenden Eisenbahnzug ichen und ging durch, wobei es die Deichsel zerbrach und den Giebel eines andern Wagens entlies.

In der Nähe des Dorfes Planena ist gestern der Leichnam einer alten Frau in der Saale angeschwommen und gelandet worden.

In der geborenen Bürgerkule wurde gestern ein Riesenpilz im Gewicht von etwas über 9 Pfund gezeigt. Das seltene Naturproduct ist ein ehbarer Eierbovist von ca 30 Centimeter Durchmesser, der dem Garten des Herrn Lehnardt in Schenefeld entfiel.

Das für gestern im „Bellevue“ angesetzt gewesene sechste Abonnements-Concert unseres hiesigen Trompetercorps ist wegen unglücklicher Witterung auf Sonnabend den 21. d. M. verschoben worden.

#### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Mücheln, 18. Aug. Am Montag Abend hat sich der Dienstknecht G. Meyer in Schmitzma, als er im Begriff war, mit einem mit Getreide beladenen Wagen nach Schmitzma zu fahren, beide Unterstengel durch Anstößen beim Anfahren gequetscht. — Die störrische Tochter des Oettersbüßers N. Weber in Derswilsch, faun gesund, ging gestern Nachmittag mit ihrer Mutter in den Schaffal, um Eier abzulesen. Hierbei stieg dieselbe auch auf die Schafhorden, stürzte aber von denselben, den Eierkorb über sich her, kopfüber herab und brach dabei den linken Oberarm.

Querfurt, 18. Aug. In der Nähe des Leimbacher Gasthofes fand man am Montag früh im Graben liegend die Leiche eines reisenden Handwerkers. Dieselbe wurde nach N. Schmon transportirt, woselbst die Vererdigung gestern noch stattfand. Die Untersuchung ergab, daß der Mann am Herzschlag verstorben ist. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde dem Dreischer Lohnen zu N. Schmon mittels Wagen ein größeres Düan-

tum Weizen gestohlen. Man glaubt den Dieb ermittelt zu haben. — Am vorigen Sonnabend haben sich in Dörlitz und am Montag im Forstbistric Hermannsede je eine männliche Person erhängt.

Querfurt, 18. Aug. Der zum Obersparrer in Querfurt berufene Superintendent a. D. Pfarrer Rosenthal aus Gatterfeld ist zum Superintendenten der Diözese Querfurt ernannt worden und wird nächsten Sonntag in das Amt des Superintendenten eingeführt werden.

#### Wetterwartung.

Wetterbericht vom 19. Aug., M. 5 Uhr. Während die tiefe Hauptdepression ganz nach dem hohen Norden fortgeschritten ist, hatte sich gestern an der Südspitze von England entlassenes Minimum schnell in östlicher Richtung fortgezogen und ruft deshalb vielfach Krümmung und Regensfälle hervor. Auch morgen dürften noch vereinzelte Regenschauer bei etwas niedrigerer Temperatur zu erwarten sein.

Voranschlägliches Wetter am 20. Aug. Abwechslung heiteres und wolfiges, etwas kühlere, windiges Wetter mit vereinzelten Regenschauern.

#### Vermischtes.

(Flüchtiges Liebespaar.) Aus Verquignies (Pas de Calais) verstarb der 54 jährige Abbe Alexander Audois mit der 16 jährigen Tochter eines früheren Lehrers. Nach einem von Puchois in Paris zur Post gegebenen Briefe hat sich das Paar, dessen Liebesverhältnis niemand achtete, nach dem Auslande gewandt. Ferner wird aus Rosenbergs gemeldet: Ein junger Kaplan ging mit der 17 jährigen Nichte des bischöflichen Secretärs, deren Bekanntschaft er bei einem Kirchenconcert gemacht hatte, durch.

Der bekannte „Weltkünstler“ Richard Mohrmann ist auf Grund eines Urtheils der Staatsanwaltschaft zu Frankfurt a. M. wegen fahrlässiger Körperverletzung und Betrugs in Berlin verhaftet worden.

(Ehrenabnung.) Am 17. d. M., abends 10 Uhr, wurde auf der öffentlichen Kassenbank zwischen Norden und Nordrin von Jage ein Landstroläher überfahren; der Führer desselben wurde schwer verletzt und starb bald darauf an den erhaltenden Verletzungen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Zwei Riesenfinder) hat der Ott Zerpenschleuse aufzuweisen. Die 13 jährige Tochter des Schiffseigners Münchhoff ist wegen ihres Körperumfangs aus der Schule entlassen worden und nimmt infolgedessen mit einer Leidenbegünstigten Privatunterricht. Ertere wiegt 160 Pfund, die andere aber noch 10 Pfund mehr.

#### Vereine und Versammlungen.

Der 6. internationale Stenographen-Congress in Stockholm, welcher von Vertretern aus Deutschland, England, Schweden, Norwegen und Dänemark zahlreich besucht war, wurde am 18. d. M. Vormittag im Sitzungssaale des Reichstages durch Oberst Willmann-Stockholm eröffnet. In das Präsidium wurden außer Willmann berufen: Freiherr von Platen-Stockholm, Thomas Allen, Nead-London, Redacteur Kronen-Bliesbaden und Reichstagsstenograph Worms-Skopagen. In den König Oscar wurde ein Begrüßungstelegramm gelangt.

#### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Hans Kraemers prächtiges Volksbuch „Deutsche Seldn aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen. Erstes und letztes aus der vaterländischen Geschichte 1797—1897“ (Berlin, Bong & Co. 16 Lieferungen à 50 Pf.) ist bereits bis zum 11. Heft fortgeschritten, so daß das glänzend illustrierte Werk schon in wenigen Wochen als stättlicher Band auf den Büchermarkt gelangen kann. Waren die letzten Hefte den Seldn von Nüppel, Wfen und Wüßberg gewidmet, so sehen wir uns in der neu erschienenen Lieferung mitten in die glorreichen Anquiltage des Jahres 1870 versetzt; wir sehen die Zeiten des französischen Uebermuthes und der deutschen Siegesverwirrung wieder durch und begleiten die Krieger über den Rhein und nach Weichland hinein, zu ihren ersten Siegen bei Weßburg und Wörth. Text und Bilder sind wie bisher des höchsten Lobes werth.

Der Drebachfall, jene furchtbare Krankheit unserer Kleinen, die zur Zeit der Sommerhitze entpicht und oft in Epidemien austritt, erfährt eine sachmännliche, erschöpfende Beleuchtung in dem neuen Heft der allbekanntesten Familienzeitschrift „Zur guten Stunde“ (Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.). Allen E u Eltern, welche über ein kostbares junges Leben im Sommer, in der schwierigsten Zeit für die Kindererziehung, zu wachen haben, können wir die Lectüre dieses Artikels nur empfehlen. Die übrigen Vorrichtungen des Heftes, aus denen wir eine poetische Gabe von Ludwig Jacobowski, eine reiflichstirte Schilderung des Centenar-Sportfestes, eine Composition für Männerchor des in letzter Zeit speziell in Deutschböhmen und in Auslande schnell populär gewordenen „Kampfliedes der Deutschen“ von Heinrich Voltz Schmaderer besonders hervorheben, machen in Verbindung mit dem reichen und eigenartigen illustrativen Schmuck, sowie mit dem werthvollen praktischen Fingerzeigen für Hauswirtschaft u. s. w. der Abtheilung „Für unsere Frauen“ auch dieses Heft von „Zur guten Stunde“ wiederum zu einer ausgezeichneten Leistung der deutschen Journalistik.

#### Militärisches.

Deutschland. Ein Detachement Jäger zu Pferde wird nicht dem 1. Badischen Leib-Dragoonen-Regiment Nr. 20, sondern dem kürnärthigen Dragoner-Regiment Nr. 14 angegliedert werden. Die Unterbringung des Detachements wird bis zur Fertigstellung der Unterkunft in Solmar in dem Barackenlager des Truppenübungsplatzes Hegenau erfolgen. — Ein neues Remontedepot ist auf dem Kronenbismmthum Hardebeck in Schleswig-Pommern errichtet worden.

Frankreich. Die jüngsten Schiefer suchen der

französischen Marine unweit Toulon find, wie das „Echo de Paris“ wissen will, nicht zur Aufrechterhaltung auf das auszurückende Löschschiff „Petrel“ seien 388 schwere Schiffe abgegeben worden, doch habe das Flot keine wesentlichen Schäden genommen, sondern je Ziel gehalten, da die allermeisten Schiffe nicht getroffen hätten.

Nordamerika. Die organisirten Militärruppen der Vereinigten Staaten von America bringen nach den Bestimmungen der Nachrichten der Abtheilung des dortigen Kriegsministeriums Anfang 1897 in der zulässig höchsten Stärke 191 302 Köpfe, während die organisirte (also thatsächlich verfügbare) Stärke auf nur 112 082 Köpfe belief. Es zählt im einzelnen die Militärr von New-York 13 242 Köpfe, Pennsylvania 8 250, Ohio 6 229, Illinois 6 238, Massachusetts 5 227. Am geringsten ist die organisirte Stärke in Nevada mit 400 Mann, am größten in New-York, der Durchschnitt beträgt etwa 230. Demnach ist der einzige Staat, der die nach dem Gesetz zulässige höchste Stärke mit 800 Mann auch wirklich erreicht. Alaska und das Indianerterritorium besitzen keine organisirte Militärr. Nach Truppenangaben getrennt zählte die Militärr des ganzen Landes 1383 Generale und Generalstabsoffiziere, 116 719, 4970 Kavalleristen, 624 zugetheilt zur Infanterie und 4569 zur leichten Artillerie, 269 zu Maschinengewehr-Batterien, 102 448 Infanteristen, 41 Kadettrier, 100 Mann zugetheilt dem Signalcorps und 565 dem Sanitätscorps. 29 Staaten hielten Leihungslager, welche von 14 Pfct. (in Idaho) bis 98 Prozent der Gesamtstärke (in Pennsylvania) betrafen wurden. Die Gesamtstärke der in den Vereinigten Staaten lebenden, zum Militärdienst verpflichteten Männer wird auf 11 071 576 berechnet. Von Militärr, von welchen die organisirte Militärr nur einen Theil bilden, gehören alle weisensfähigen Bürger vom 18. bis 45. Lebensjahre an. Neben den Militärr besteht bekanntlich noch eine geworbene reguläre Armee mit einer Friedensstärke von 2181 Offizieren und 25 700 Mann. Die letzteren dienen besonders zur Besetzung der Forts in den Indianerterritorien.

#### Gesundheitspflege.

Haarausfall. Die Anzahl der zur Pflege des Haarses benutzten Mittel ist eine recht beträchtliche. Leider müssen wir die Mehrzahl derselben, namentlich jene, welche angeht die Stärkung des Haarbodens und Beförderung des Haarwachstums dienen, nicht nur als völlig wirkungslos, sondern sogar als direct nachtheilig bezeichnen. Die meisten der Haarmittel enthalten nämlich stark reizende Substanzen, von hat also her vorzüglich mit der Anwendung dieser zu sein. Das beste, was man thun kann, ist eine diätetische Pflege der Haut des Kopfes, vor allem häufige Waschungen mit einer milden Seife, in reichlichem, weichen, gerade eben warmem (20—25°) Wasser. Solchen, deren Haut gegen Seife empfindlich ist, empfehlen wir Kleienwaschungen. Sehr empfehlenswert ist auch das almonerische Abwaschen der Kopfhaut mit Rosmarinabwasser, das man aus 150, Rosmarinblätter, 3, Borax und 7, Olivenöl herstellt. Ferner kann die Kopfhaut besonders trocken ist, faun almonerisch eine spanische Einreibung mit Benzoeöl (30, gelbes Saisien, 1, Benzoeöl, 1 Tropfen Rosenöl) erfolgen.

Die Schicht zu färben und zu erhalten giebt es ein sehr einfaches Mittel. Man besetzt vor dem Schlafengehen die Augenlider, Augenbrauen und die Schläfengegend täglich mit kaltem Wasser. Es giebt in der That faun ein Mittel, welches die Verrentast des Auges so fahrt und vor Blutüberfüllung desselben schützt, als dieses. Hat das Auge schwächende Anstrengungen zu bestehen, so bediene man sich obigen Mittels auch mehrmals des Tages.

#### Neueste Nachrichten.

Breslau, 19. Aug. Ueber einen Theil Schlesiens sind neuerdings schwere Unwetter niedergegangen. Mehrere Personen wurden vom Wdh erschlagen. — In Rogau bei Zobten ist der Lophus ausgebrochen infolge Vererdigung durch die tiefe Hochwasserfluth. Die versuchten Brumen hat geschlossen.

Mailand, 19. Aug. (H. T. B.) In der Kriegsschule zu Modena wurden große Unterleise entdeckt. Mehrere hochgestellte Persönlichkeiten wurden hierseits verhaftet.

London, 19. Aug. (H. T. B.) Die gestern aus Simla eingetroffenen Nachrichten sind zunächst ernst und rufen große Aufregung hervor. Die Revolte an der indisch-afghanischen Grenze wird in Regierungskreisen sehr ernst aufgefaßt.

Konstantinopel, 19. Aug. Gestern Nachmittag wurde bei der Polizeidirection in Pera eine Bombe geworfen, welche jedoch nicht explodirte. Gleichzeitig wurden bei der Ottomanbank in Galata zwei verdächtige, europäisch gekleidete Individuen verhaftet, welche Dynamit bei sich trugen. Ferner erfolgte auf einem Seitenstrahl der Borsse, welcher das Großgepizit mit dem Staatsrathgebäude verbindet, ein Dynamitattentat, durch welches Fensterhebeln zertrümmert und einige ansehnliche Beschädigungen verursacht wurden. Man spricht davon, daß auch einige Personen verwundet wurden. Als Attentäter wird ein Armenier bezeichnet. Infolge der Verhältnisse entstand eine Panik in der Stadt. Die Geschäfte wurden geschlossen, jedoch bald wieder geöffnet. Um 6 Uhr abends herrschte überall die vollste Ruhe. Die Haltung der Polizei und des aufgetretenen Militärs war ausgezeichnet.

Madrid, 19. Aug. (H. T. B.) Der oberste Kriegsrath hat das Urtheil gegen der Marquis Canovas bestätigt, dergleichen hat der Ministerrath seine Zustimmung erteilt. Der Kriegsminister hat sich nach San Sebastian zur Königin-Regentin begeben.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mart bei Abholung,  
1 Mart 20 Pf. durch den Herumträger,  
1 Mart 25 Pf. durch die Post.

Nr. 194.

Freitag den 20. August.

1937.

## Das Schweineimportverbot.

Ueber die russische Grenze dürfen seit mehreren Jahren Schweine nicht mehr in Deutschland eingeführt werden. Nur für Oberschlesien sind Ausnahmen gestattet insofern, als in einigen ober-schlesischen Schlachthäusern unter der Bedingung, daß sie sofort geschlachtet werden, russische Schweine eingeführt werden können und zwar wöchentlich eine bestimmte Zahl. Den Agrariern ist die Gestattung dieser Einfuhr ein Dorn im Auge. Wie viel bittere Worte hat der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein im Reichstage und im Landtage schon hören müssen, weil er dem Verlangen der Agrarier, auch diese Einfuhr zu untersagen, nicht nachkommen wollte. Indessen hat er doch die Einfuhr immer mehr eingeschränkt und jetzt endlich hat er das vollständige Verbot in Aussicht gestellt. Das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Rußland ist mit den jenseits der Grenze unter den Schweinen herrschenden Krankheiten begründet worden, deren Einschleppung in Deutschland verhindert werden müsse. Untere Agrarier verlangen die vollständig Sperrung insofern mehr aus dem Grunde, damit eine Erhöhung der Schweinepreise in Deutschland eintritt. Die Schweine, die noch in Oberschlesien die Grenze passieren, werden, ohne daß sie mit irgend einem Stücke deutschen Viehes in Berührung kommen oder in einen Stall kommen, in dem auch deutsches Vieh eingestallt wird, nach Untersuchung durch beamtete Tierärzte in die Schlachthäuser gebracht und dort geschlachtet. Die Einschleppung von Krankheiten ist also auf diese Weise ganz ausgeschlossen und auch thatsächlich bisher nicht erfolgt. Gätten sich Uebelstände herausgestellt, wie die Agrarier behaupten, so müßte gewiß die Rücksicht auf die Industriebevölkerung Oberschlesiens, in deren Interesse die Einfuhr bis jetzt gestattet worden ist, zurücktreten. Aber, wie gesagt, derartige Uebelstände haben sich nicht ergeben. Jetzt wird auf einmal behauptet, in Schlesien gebe es genug Schweine, um die Bevölkerung zu ernähren und damit wird das in Aussicht gestellte vollständige Einfuhrverbot begründet. Die ober-schlesischen Händler und Metzger bestreiten dies ganz bestimmt. In einer kürzlich in Breslau stattgehabten Vorstandssitzung des Bezirksvereins Schlesiens des allgemeinen deutschen Fleischervereins wurde einstimmig beschlossen, den Landwirtschaftsminister zu ersuchen, anstatt der jetzt gestatteten Einfuhr von 1350 Schweine pro Woche eine solche von 1500 zu erlauben, jedenfalls aber von der vollständigen Sperrung der Grenze Abstand zu nehmen. Von allen Anwesenden glaubte nur der Director des Breslauer Schlachthofes, daß das Verbot ausgesprochen werden könnte, aber auch er hielt den in Aussicht genommenen Termin (1. Septbr.) für zu früh. Jetzt hat auch der Magistrat zu Katowitz das Staatsministerium in einem umfangreichen Schreiben davon zu überzeugen gesucht, daß die Sperrung der Grenze unthunlich sei. Aus diesem Schreiben sind folgende Stellen besonders beachtenswert: „Unsere Erhebungen in Sosnowitz, der Einfuhrstelle für russische Schweine nach Deutschland, haben ergeben, das ein russisches Schwein ein durchschnittliches Gewicht (lebend) von 352 Pfund hat, während die auf dem Katowitzer Schlachthofe geschlachteten deutschen Schweine nur ein solches von gegen 150 Pfund (lebend) gehabt haben. Der Schweineverbrauch läßt sich daher nicht nach der Stückzahl, wie mehrfach angenommen wird, sondern nur nach dem Gewicht bemessen. Das Contingent von wöchentlich 1360 russischen Schweinen beläuft sich bei 352 Pfund pro Stück jährlich auf 70 720 Stück und 24 895 440 Pfund. Bei einem Durchschnittsgewicht von nur 150 Pfund würden darnach 166 956 deutsche Schweine jährlich erforderlich sein, mithin der Zahl nach gegen russische Schweine um 236 mehr. Diese und anderweit angestellte statistische Erhebungen beweisen, daß Deutschland außer Stande ist, eine so große, zur Fleischversorgung



deutsches Wort gesprochen und seitens der Wirthe keine Bestellung in deutscher Sprache entgegengenommen werde. In einem Restaurant wurden alle deutschen Aufschriften vernichtet. Die Polizei beschlagnahmt jetzt acht Fälle tschechischer Aufschriften in Gasthäusern. Die beschuldigten und mißhandelten Deutschen geben an, sie seien nur deshalb angegriffen worden, weil sie Deutsch gesprochen; die Tschechen dagegen behaupten, durch tschechenfeindliche Bemerkungen provoziert worden zu sein. Ein großer Erzbeß hat im nahen Ausflugsorte Scharla stattgefunden. Dort befanden sich 200 Ausflügler, unter ihnen auch drei deutsche Contoristen. Einer derselben wurde von Tschechen beschimpft und, als er sich das nicht gefallen lassen wollte, mißhandelt. Seine beiden Kollegen, die ihm beistehen wollten, wurden an die Luft gesetzt. Die Erzbeuten gerieten einen der Contoristen mehrere hundert Meter, prügeln und bespuckten ihn. Eine berittene Polizeipatrouille nahm die Deutschen in Schutz, wurde aber dafür von den Tschechen mit Steinen beworfen. In vielen Fällen nahmen sich Wirthe und auch besonnenere Tschechen der Mißhandelten an. Bezeichnend ist ein Beschluß des Prager Stadtrathes, wonach die in öffentlichen Anlagen ausgehängten doppel-sprachigen Kundmachungen der Prager Polizeidirection, welche die Anlagen dem Schutze des Publikums empfehlen, durch ausschließlich tschechische Kundmachungen ersetzt wurden. — Der Feuerwehr-Kommandant-Stellvertreter Franz Richter in Herrlich bei Döbeln wurde, von einem Feuerwehrste heintretend, nebst anderen Feuerwehrleuten von Tschechen, die sich über das „Heilkrusen“ der Feuerwehrleute erhoben, in einer deutschen Dittschast überfallen und ihm mit einem Fingerringe die Schädeldecke zertrümmert. Richter, der eine Frau und sechs Kinder hinterläßt, erlag seinen Wunden.

**Frankreich.** In Betreff der Rußlandreise Faure's hielten die französischen Minister am Dienstag Nachmittag unter dem Vorhitz des Präsidenten eine Sitzung ab, in welcher verschiedene die Reise Faures nach Rußland betreffende Fragen berathen wurden. Präsident Faure ist Mittwoch Vormittag nach Dünkirchen abgereist und hat sich dort nachmittags nach Rußland eingeschifft. In seiner Begleitung werden sich der Minister des Aeußern,

Hanotaux, Admiral Gervais, sowie Mitglieder seines civil- und Militär-Staats befinden. Ministerpräsident Delcasse wird während der Abwesenheit Hanotaux die Geschäfte des Ministeriums des Aeußern leiten. Mehr Minuten nach der Abreise Faures erfolgte auf dem Boulevard Magenta am Fuße eines Kiosks in der Nähe des Bahnhofes eine unerhebliche Detonation, wahrscheinlich von einer Petarde, durch die kein Nachschaden angerichtet und Niemand verletzt wurde. Dem Zwischenfall wird keine Bedeutung beigelegt, da es sich in der That nur um einen Dummheijungensreich gehandelt zu haben scheint. Der Gegenstand, welcher in der Nähe des Nordbahnhofes bei der Fahrt des Präsidenten Faure explodirte, war eine 10 Centimeter lange Röhre mit einem Durchmesser von 5 Centimeter; dieselbe war in einem kleinen erziehenden Laden an der Ecke des Boulevard Magenta und der Rue Lafayette niedergelegt. Einige Mägel, welche auf kurze Entfernungen auf das rottoir geschleudert waren, sowie aufgefundenes papieremigell, welche die Worte „Vive la Liberté“, „Vive la Pologne“ enthielten, weisen anscheinend darauf hin, daß der Urheber dieses Attentats daselbe unzurechnungsfähige Individuum ist, welches auch die Explosion im Bois de Boulogne und auf der Place de la Concorde seiner Zeit verurachtete.

**Holland.** Auf der Insel Lombok kam es am Dienstag zu Ruhestörungen. Die Anführer steten in dem Dorfe Sefela einen holländischen Beamten und verwundeten einen anderen. Die Gruppen bemächtigten sich eines Campings und steten 25 Saaks. Die Ursache der Ruhestörung ist nicht bekannt, scheint jedoch localer Natur zu sein. Die Bevölkerung der umgebenden Dörfer verhält sich ruhig.

**Italien.** Der Graf von Turin ist bei seiner Rückkehr nach Italien in geradezu enthusiastischer Weise empfangen worden. In Turin wurde er am Bahnhof von den Behörden, dem Präfecten und einer Anzahl Deputirten begrüßt. Schon an der Grenze soll er ein Telegramm des Königs erhalten haben folgenden Inhalts: „Ich möchte der Erste sein, der Dich willkommen heißt und Dich zu Deinem Muthe und Deiner Tapferkeit beglückwünscht. Ich erwarte Dich in Cogné.“ In mehreren Städten fanden öffentliche Kundgebungen statt, in Rom bei dem Concert auf der Piazza Colonna verlangten die Zuhörer wie auch abends in einigen Provinzialtheatern den Königsmarsch. Einige Städte haben geslagt und abends beleuchtet. Die Presse ist des Lobes voll über den Prinzen. „Messaggero“ zollt dabei wie auch andere Blätter der unparteiischen Haltung der französischen Presse Gerechtigkeit. „Stale“ sagt, Ende gut, Alles gut, und hofft, daß der Zwischenfall nun keine weitere Folge habe. „Dopinone“ meint, der Graf von Turin habe in dem Ausgang des Kampfes und dem Beifall seiner Landsleute eine würdige Belohnung seiner edlen Gefinnung. „Don Ghicciotto“ sagt, das Duell habe ein schönes Kapitel glänzender Ritterlichkeit erneuert.

**Englisch-Indien.** Ueber die Kämpfe in Nordindien wird der „Times“ aus Simla gemeldet, daß bei dem Gefecht im oberen Swat-Thale zwei englische Offiziere gefallen sind und einer verwundet wurde. Die aus ihrer Verwundung vertriebenen Stämme sollen 3000 Mann stark gewesen sein. General Blout hatte eine Reconnoissance nach dem oberen Swat-Thale unternommen und stieß dabei auf den Feind, welcher eine durch rothe Erde- und Steinwälle besetzte Stellung befestigt hielt. Die englischen Truppen brachten ihre Feldgeschütze mit großem Erfolg in das Gefecht, worauf der Feind die Flucht ergriff. — Londoner Blättern wird aus Simla telegraphirt, daß ein Ende des Aufstandes noch nicht abzusehen sei. Immer klarer wird es, daß die Verhinderung weiterverwagt und sorgfältig vorbereitet war. Es sind jetzt Beweise vorhanden, daß der mächtige Afridistamm daran theiligt ist. Die geringste Niederlage der britischen